

Zugelassene für Politische
Unterhaltung. Gedächtnisverlust.
Sicherheit. Bremse.

Neuzeitliche vierstündige Nr. 2, 30.
Durch die Zeit W. 2, 75. — Kann nicht
in Altenrathen Marienstr. 130. 8-9.
Samstag bis 12 Uhr. Im Freuden:
der. Ruhra. 6. nur an Wochenenden
und 8 Uhr. Die sozialen Grundsätze
sind hier 8 Seiten zu 10 Pf. für
jeden Tag. Der Preis ist gleichzeitig
für alle Zeitungen auf der Welt
gleich. Eine Einzelheit ist die
Vereinfachung des Aufbaus der
Zeitung wird nicht gegeben. Was
mehrere Ausgaben zusammengefasst
oder zusammengefasst werden kann
oder eine Zeitung auf der Welt
ist eine Einzelheit.

Sie können erneut erworben
wurde keine Verbindlichkeit.
Reklamationen nehmen jährliche
monatliche Bezeichnungen an
Gewinnbrüche Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

34. Jahrgang.
Ausl. 47,000 Stück.

Wasch-Anzüge

für Knaben und Mädchen empfiehlt ich in den verschiedensten
Stoffen und Ausführungen zu 1.50, 1.60, 1.75, 2, 2.50, 3, 4 Mark etc.
Hermann Hersfeld, Dresden, Altmarkt.

Dresden, 1889.

Totaler
Tapeten- und
Rouleaux-
Ausverkauf
wegen
Geschäftsverlegung
nach Berlin.
G. A. Mann,
Trumpeterstr. 5.

R. D. Fabricius, Pragerstrasse 38
Photographisch-artist. Atelier

Porträts, Gruppen- und Kinder-Aufnahmen in jeder Größe.
Vergrößerungen nach jedem kleinen Bilde bis Lebensgröße.
Vorläufige Ausführung, mäßige Preise.

Zähne Spezialität
Gebisse aus
Zahnplatten
Plombirungen etc. Korrekte Ausführung
@ Masse Preise. C. Br. Grop
26. Weitiner-Str. 20 f. Ecke der
Heinrichstr.

Preuss & Bredebecke, Dresden

König-Johannstrasse 3, part. u. I. Et.

en gros Posamenten und Knöpfe en detail
Eigene Anfertigung von Posamenten.
Seldene Blätter, Spitzen, Spitzen-Stoffe, Corsets,
Congress-Stoffe, Häkelarbeiten.

Moritz Hartung, Altmarkt 13 und Hauptstrasse.

Posamenten, seidenes Band, Spitzen, Handarbeits- und alle Damenschneider-Artikel.

Nr. 141. Spiegel: Besuch des Königs von Italien, Dreikind, Bismarck im Reichstage, Aufnahme der Arbeit, Hofnachrichten, Bettiner Jubel, Dienstag, 21. Mai.

Gemeinnütziger Mediziner für Politisches Dr. Emil Stierer in Dresden.

Heute Vormittag trifft König Humbert von Italien in Berlin ein. Er erwähnt, als der erste der außerdeutschen Fürsten den Besuch, den Kaiser Wilhelm nach seinem Regierungsauftritt auf seiner Rundreise des Hettischen Europas gemacht hat. Der Gegensatz des Königs von Italien in Berlin ist aber mehr als die bloße Erfüllung einer Höflichkeitspflicht. König Humbert erscheint, um vor aller Welt zu beweisen, daß die Freunde der politischen Freundschaft, die sein Königreich und das Deutsche Reich mit einander verknüpft, ungelockt und unzertrennlich sind. Ein herzlicher Willkommengruß ist unserem Bundesgenossen gewünscht! Die Bevölkerung Berlins bereitet dem König Humbert einen Empfang, der dem Unterschiede des nordischen zum südlichen Volkscharakter entspricht vielleicht im äußerlichen Ausdruck, nicht aber seinem inneren Geiste nach hinter dem südlichen Dialekt zurücksteht, der im vorigen Herbst den deutschen Kaiser bei seinem Einzug in Rom und Neapel umbrachte. König Humbert hat bereits als Kronprinz einmal Berlin besucht, sein Vater, König Victor Emanuel, wollte dort 1874; als König Italiens und als Bundesgenosse des Deutschen Reichs erscheint er zum ersten Male in der Hauptstadt desselben. Sein Ministerpräsident Crispi, der ihn begleitet, ist wiederholt in Berlin und in Friedenssache gewesen. Das Bündnis, das Italien mit Deutschland und Österreich eingegangen ist, besteht zum Vortheile der Bundesgenossen und zum Heile Europas fort, denn es sichert diesem den Frieden. Der Treibund versucht über eine Macht, die jeden Versuch, den Frieden zu brechen, als aussichtsloses Wag- nis erscheinen läßt. Kann nun aber, diese Frage mühte sich ange- sichts mancher Vorgänge der letzten Monate erheben, kann Italien seine Aufgabe im Dreikind so erfüllen, wie seine Bundesgenossen erwartet haben? Italien hat sich in dem abessinischen Unternehmen eine Last aufgelegt, die ihm ein kostbares Aufstreben in Europa sehr entwertet, so daß sich sein Wert als militärischer Bundesgenosse etwas mindert. Sodann hat in Italien eine Strömung, genannt durch die wirtschaftliche Not, an Boden gewonnen, die den Grund aller Leid in dem Anschluß des Landes an Deutschland und Österreich erblüht und die Verbindung mit Frankreich als das einzige Mittel geltend predigt. Die Radikalen, Sozialisten, Deutschen und Franzosen heben um die Wette: Los vom Bündnis mit Deutschland und Österreich, dann hört die Finanznot von selbst auf, die Weiße in Frankreich Absatz, Triest und Triest kommt an, Italien findet in Frankreich Absatz, Triest und Triest kommt an, Italien und dieses verschwirrt sich mit der Republik Frankreich. Diese Bewegung hat längst in der Wahl des Tridentinischen Ambroni zum Abgeordneten der Stadt Varese einen beweiskräftigen Erfolg errungen. So sehen wir, daß nicht längere Gefahren den Verstand des Dreikinds bedrohen, sondern daß von innen heraus sich Anzeichen erheben.

Dem gegenüber muß aber daran erinnert werden, daß dieselben Gründe, die zur Bildung des Dreikinds führen, auch heute noch in ungeschwächter Stärke fortbestehen. Deutschland und Italien haben zu ungefähr derselben Zeit sich aus hundertjähriger Feindseligkeit emporgearbeitet und ihre staatliche Einheit erlangt, nicht auf dieselbe Weise und nicht in dem gleichen Grade, aber doch so, daß beide zur Wahrung ihrer Großmachtstellung auf einander angewiesen sind. Beide haben das Bedürfnis, die neue Rechtsordnung in Europa sich bestmöglich zu lassen und das führt von selbst zu einer freudlichen, konstruktiven Politik. Italiens Einheit aber wird durch das Papstthum und Frankreich bedroht. Solange Frankreich jede Erstarkung Italiens mit Neid und Haß verfolgt und um Italien zu schaden, die Wiederherstellung des Papstthums betreibt, solange ist Italien auf das Bündnis mit Deutschland und Österreich angewiesen. Würde es sich Frankreich in die Arme, so könnte es nur gleich darauf verzichten, im Mittelmeere eine selbständige, seinen Interessen dienende Stellung einzunehmen; es dankt als Großmacht ab. Dagegen ist uns nicht bang, ob Italien unter treuer Bundesgenossen bleibt. Dieselben Vermutungsgründe, die den früheren Franzosenkönig Crispi zum beredtesten Anwalt des Bündnisses mit Deutschland gemacht haben, gelten für alle seine Landsleute. Wir heißen daher den König Humbert von Italien in Berlin willkommen. Die Freundschaft, die ihn mit Kaiser Wilhelm verbündet ist persönliche Natur; die politische Freundschaft beider Länder, bezüglich auf den gegenwärtigen Interessen, ist eine Naturnothwendigkeit und gefestigt wider alle Launen und Wechselseiten des Tages.

Die allgemeine Lage erscheint friedlicher denn je. Niemand hält eine Friedensförderung in diesem Jahre für möglich. Es betrifft ein unglaublicher Optimismus, trotz der großen Rüstungen, die Russland, England und Frankreich vorbereiten. Die Umrüstung von mehr als 1 Milliarde russischer Werthe, die jetzt von den Börsen vorgenommen wird, erzeugt nicht das mindeste Aufsehen, sondern wird als eine harmlose Finanzoperation behandelt, obwohl sie nur dazu dient, Russland das nötige Geld für seine ununterbrochenen Fortgang nehmenden, von ihm selbst gar nicht gelegneten militärischen Kriegsvorbereitungen zu liefern. Hilft Bismarck am Sonnabend im Reichstag eine kurze, aber recht beachtenswerte Neuordnung fallen. Er empfahl die rote Annahme der Invalidenversicherung jetzt, "denn Wer weiß, ob wir im nächsten Jahre noch Zeit für eine gelegenderische Maßregel dieser Art haben werden?" Das kann verschiedenes helfen. Seine Reichstagrede enthielt überhaupt eine Anzahl wichtiger Gesichtspunkte. Am wenigsten erhabt ist man von der Scene, die sich zwischen ihm und den Deutschen freilich abspielte. Der Kaiser hielt scharfe Abrechnung mit den Gegnern der Invaliditätsversicherung. Dabei kam er natürlich auch auf die Freisinnigen, die er beschuldigte, sie hätten für die

Vervollständigung der letzten Rüstungen lediglich aus Parteiinter-
essen gestimmt, nicht aber weil es das Vaterland bedurfte. Als
darauf ein Biul zugesehen wurde, gebrauchte er den Ausdruck
"Unterschämt", drohend auf die Freisinnigen eingehend. Das war
ein reinlicher Ausdruck und hätte recht wohl unterbleiben können.
Die Mehrheit für das Gesetz ist ja ohnehin gesichert. Der Reichs-
fanzler erhielt (und darin traf er wieder einmal den Nagel auf den
Kopf) in dem Invaliditätsgefecht eine Verhüllung des politischen Ge-
wissens, wenn der Versuch zur Gewinnung der Arbeiterschaft für
den sozialen Frieden mißlingt sollte und wir trotzdem fechten müs-
sen. Das Bewußtsein, Alles gelan zu haben, was zur Betriebs-
gesetzgebung gerechter Forderungen der Arbeiterschaft geeignet ist, befähigt
vor Allem den Staat und die führenden Klassen, die Revolution
niederzuschlagen, zu der die Sozialdemokratie ihre Kräfte sammelt.
Mit gutem Gewissen können dann Staat und Gesellschaft von den
Machtmitteln Gebrauch machen, die ihnen zur Aufrechterhaltung
von Ordnung und Gesetz anderthalb sind. Die sozialen Reformen,
möglichen sie von den Sozialdemokraten angenommen oder verhindert
werden, können ja mit der Invaliditätsversicherung nicht erreichst sein.
Das lehnen die Freisinnigen aus den Koblenzgebieten. Fürst Bismarck
wird sich gewiß nicht länger einem ansiebigen Arbeiterschutz
widersetzen, gerade von dem von ihm selbst betonten Standpunkt
des guten Gewissens aus. Einmalen zog der Kammer aus jenen
Vorcommunissen noch eine andere Lehre: er meinte, es müsse von
Staatswegen dafür Sorge getragen werden, daß die Zuliefer von
Kohlen nicht plötzlich in 3 Tagen anstehe. Es war eine höchst
aufsässige Behauptung, wie gering die Kohlenvorräte sind und daß
alle Industrien, die Kohlen so nötig brauchen wie der Mensch Brod,
betriebs der Kohlen von der Hand in den Mund leben. Der Staat muß
sich und seine Industrie darum schämen, daß die kleine Mehrheit der
Bewohner von Kohlengegenden der Menschheit die Kohlen abschneide.
Wie aber das zu machen? Eine Entmischung der Wasserkräfte ver-
mag wegen unseres Klimas nicht den Kampf als Triebkraft zu erheben.
Dort sollen die Kohlenvorräte gespannt werden, große Vorräte zu
beschaffen, aber die Industrien, außer ihrem Bedarf für große Reisen
von Kohlen zu kaufen? Oder denkt Fürst Bismarck an Ver-
stärkung des Kohlenbergbaus? Hierüber werden wohl die
nächsten Tage Auskunft geben.

Das Ereignis ist die Aufnahme der Arbeit durch die künftigen
Kohlenberge des Ruhrgebiets. Glückauf! Glückauf! Glückauf!
Wir beklagen die rheinisch-westfälischen Bergleute zu ihren
Erfolgen, namentlich weil sie mit solcher Ruhe erreichten und
auch zuletzt noch einen Beweis ihrer Verdienstlichkeit gaben. Den-
nen haben in Bezug auf den Bergbauänderungsgefecht sich gezeigt.
Doch hierüber wollen wir uns später im Zusammenhang aufheben.
Auch die Behauptungen haben große Epfer gebracht und auch
ihnen gebührt Anerkennung. Mögliche dies Vertrag nicht für Schlesien
und Sachsen verloren sein. In Schlesien bestanden wie die
Behauptungen und die sozialdemokratische Elanmachung; die
lebte in auch in Sachsen zu wünschen. Wie erinnern die Verbraucher-
verwaltungen und Bergleute in Ost- und in Mittel-Deutschland, zu
nachrichtung des Kohlenbergbaus? Hierüber werden wohl die
nächsten Tage Auskunft geben.

Das Ereignis ist die Aufnahme der Arbeit durch die künftigen
Kohlenberge des Ruhrgebiets. Glückauf! Glückauf! Glückauf!

Wir beklagen die rheinisch-westfälischen Bergleute zu ihren

Erfolgen, namentlich weil sie mit solcher Ruhe erreichten und

auch zuletzt noch einen Beweis ihrer Verdienstlichkeit gaben. Den-

nen haben in Bezug auf den Bergbauänderungsgefecht sich gezeigt.

Doch hierüber wollen wir uns später im Zusammenhang aufheben.

Auch die Behauptungen haben große Epfer gebracht und auch

ihnen gebührt Anerkennung. Mögliche dies Vertrag nicht für Schlesien

und Sachsen verloren sein. In Schlesien bestanden wie die

Behauptungen und die sozialdemokratische Elanmachung; die

lebte in auch in Sachsen zu wünschen. Wie erinnern die Verbraucher-

verwaltungen und Bergleute in Ost- und in Mittel-Deutschland, zu

nachrichtung des Kohlenbergbaus? Hierüber werden wohl die

nächsten Tage Auskunft geben.

Das Ereignis ist die Aufnahme der Arbeit durch die künftigen

Kohlenberge des Ruhrgebiets. Glückauf! Glückauf! Glückauf!

Wir beklagen die rheinisch-westfälischen Bergleute zu ihren

Erfolgen, namentlich weil sie mit solcher Ruhe erreichten und

auch zuletzt noch einen Beweis ihrer Verdienstlichkeit gaben. Den-

nen haben in Bezug auf den Bergbauänderungsgefecht sich gezeigt.

Doch hierüber wollen wir uns später im Zusammenhang aufheben.

Auch die Behauptungen haben große Epfer gebracht und auch

ihnen gebührt Anerkennung. Mögliche dies Vertrag nicht für Schlesien

und Sachsen verloren sein. In Schlesien bestanden wie die

Behauptungen und die sozialdemokratische Elanmachung; die

lebte in auch in Sachsen zu wünschen. Wie erinnern die Verbraucher-

verwaltungen und Bergleute in Ost- und in Mittel-Deutschland, zu

nachrichtung des Kohlenbergbaus? Hierüber werden wohl die

nächsten Tage Auskunft geben.

Das Ereignis ist die Aufnahme der Arbeit durch die künftigen

Kohlenberge des Ruhrgebiets. Glückauf! Glückauf! Glückauf!

Wir beklagen die rheinisch-westfälischen Bergleute zu ihren

Erfolgen, namentlich weil sie mit solcher Ruhe erreichten und

auch zuletzt noch einen Beweis ihrer Verdienstlichkeit gaben. Den-

nen haben in Bezug auf den Bergbauänderungsgefecht sich gezeigt.

Doch hierüber wollen wir uns später im Zusammenhang aufheben.

Auch die Behauptungen haben große Epfer gebracht und auch

ihnen gebührt Anerkennung. Mögliche dies Vertrag nicht für Schlesien

und Sachsen verloren sein. In Schlesien bestanden wie die

Behauptungen und die sozialdemokratische Elanmachung; die

lebte in auch in Sachsen zu wünschen. Wie erinnern die Verbraucher-

verwaltungen und Bergleute in Ost- und in Mittel-Deutschland, zu

nachrichtung des Kohlenbergbaus? Hierüber werden wohl die

nächsten Tage Auskunft geben.

Das Ereignis ist die Aufnahme der Arbeit durch die künftigen

Kohlenberge des Ruhrgebiets. Glückauf! Glückauf! Glückauf!

Wir beklagen die rheinisch-westfälischen Bergleute zu ihren

Erfolgen, namentlich weil sie mit solcher Ruhe erreichten und

auch zuletzt noch einen Beweis ihrer Verdienstlichkeit gaben. Den-

nen haben in Bezug auf den Bergbauänderungsgefecht sich gezeigt.

Doch hierüber wollen wir uns später im Zusammenhang aufheben.

Auch die Behauptungen haben große Epfer gebracht und auch

ihnen gebührt Anerkennung. Mögliche dies Vertrag nicht für Schlesien

und Sachsen verloren sein. In Schlesien bestanden wie die

Behauptungen und die sozialdemokratische Elanmachung; die

lebte in auch in Sachsen zu wünschen. Wie erinnern die Verbraucher-

verwaltungen und Bergleute in Ost- und in Mittel-Deutschland, zu

nachrichtung des Kohlenbergbaus? Hierüber werden wohl die

nächsten Tage Auskunft geben.

Das Ereignis ist die Aufnahme der Arbeit durch die künftigen

Kohlenberge des Ruhrgebiets. Glückauf! Glückauf! Glückauf!

Wir beklagen die rheinisch-westfälischen Bergleute zu ihren

Erfolgen, namentlich weil sie mit solcher Ruhe erreichten und

auch zuletzt noch einen Beweis ihrer Verdienstlichkeit gaben. Den-

nen haben in Bezug auf den Bergbauänderungsgefecht sich gezeigt.

Doch hierüber wollen wir uns später im Zusammenhang aufheben.

Auch die Behauptungen haben große Epfer gebracht und auch

ihnen gebührt Anerkennung. Mögliche dies Vertrag nicht für Schlesien

und Sachsen verloren sein. In Schlesien bestanden wie die

Behauptungen und die sozialdemokratische Elanmachung; die

lebte in auch in Sachsen zu wünschen. Wie erinnern die Verbraucher-

verwaltungen und Bergleute in Ost- und in Mittel-Deutschland, zu